

Antrag

der Abgeordneten Barbara Benkstein, Eugen Schmidt, Edgar Naujok, Beatrix von Storch, Steffen Janich, Kay Gottschalk, Dr. Michael Kaufmann, Jörn König, Mike Moncsek, Jan Wenzel Schmidt, Wolfgang Wiehle und der Fraktion der AfD

Förderung quelloffener KI-Lösungen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Künstliche Intelligenz (KI) hat das Potenzial, zu einer Schlüsseltechnologie zu werden, die die Gesellschaft in all ihren Systemen von der Wirtschaft über die Wissenschaft und die Kunst bis hin zur Politik fundamental verändert. Die Veröffentlichung des Textgenerators Chat GPT im November 2022 hat einer breiten Öffentlichkeit beispielhaft vorgeführt, wozu eine generative KI heute bereits imstande ist. Die Antworten, die das Programm in der Interaktion mit menschlichen Nutzern gibt, sind verblüffend genau und umfassend; die Möglichkeiten eines kommerziellen Einsatzes dieser und verwandter Software reichen vom automatisierten Dialog mit Kunden in Unternehmen und mit Bürgern in der Verwaltung über die Kreation ganzer Drehbücher für Filme bis hin zur Analyse komplexer ökonomischer Sachverhalte. Die Entwicklung großer KI-Sprachmodelle wird mehrheitlich von global agierenden Technologiekonzernen vorangetrieben, die neben dem erforderlichen Kapital und fähigen Mitarbeitern auch über immense Datenmengen und eine taugliche Recheninfrastruktur zum Training der Algorithmen verfügen. Der sich dynamisch entwickelnde Markt für Künstliche Intelligenz ist trotz des beträchtlichen Vorsprungs US-amerikanischer und chinesischer Anbieter noch nicht in der Gänze aufgeteilt, auch für Deutschland bieten sich noch Chancen, mit klugen Produkten relevante Marktanteile zu erobern.¹

Dabei ist neben einem proprietären Ansatz bei der Entwicklung von KI-Algorithmen der Einsatz quelloffener Software, auch Open Source genannt, zu erwähnen. Der Quellcode dieser Software wird veröffentlicht mit der Einladung an Interessierte, ihn auf mögliche Fehler hin zu überprüfen, mit eigenen Ideen weiterzuentwickeln, auf eigene Bedürfnisse hin zu verändern und passende Anwendungen zu kreieren.

Die Idee hinter diesem Vorgehen besteht in der Bündelung des Wissens und der Absichten der Vielen im Vergleich zu den (kommerziellen) Interessen eines einzelnen Unternehmens, was zu einer nachhaltigeren Softwareentwicklung für die Endanwender führen soll.² Einschlägige Beispiele für Open-Source-Anwendungen sind etwa das

¹ Hierzu ausführlich Sabine Döring, Bernhard Schölkopf: Noch ist es für uns nicht zu spät in der KI, in: FAZ, 02.10.23, Seite 21.

² Zusammenfassende Darstellung unter www.ibm.com/de-de/topics/open-source

Betriebssystem Linux, die Datenbankverwaltung MySQL, die Plattform für Maschinelles Lernen und KI TensorFlow sowie die Programmiersprache Python, mit der häufig KI-Algorithmen programmiert werden.

Ein Beispiel für den Einsatz quelloffener Software im Bereich Künstlicher Intelligenz ist der Bildgenerator Stable Diffusion, der aus der universitären Forschung in Deutschland hervorgegangen ist.³ Ein weiteres Beispiel ist das Large Language Modell (LLM) Mistral 7b des französischen Start-ups Mistral unter einer Apache-Lizenz.⁴ Bislang unterstützt der Textgenerator nur die englische Sprache, weitere sind in Vorbereitung.⁵ Diese jüngeren Beispiele zeigen, dass es auch ohne einen großen Konzern im Rücken möglich ist, eine Software zu entwickeln, die mit proprietären Anwendungen vergleichbarer Einsatzzwecke qualitativ konkurrieren kann. Auch in puncto Datensicherheit und Datenschutz erreichen die quelloffenen Lösungen die Standards der proprietären Wettbewerber. Der Umstand, dass die quelloffene Apache-Software zu den am weitesten verbreiteten Programmen zum Betrieb von Webservern zählt, zeigt die Solidität von Open Source.

Auch vor dem Hintergrund einer anzustrebenden digitalen Souveränität halten es die Antragsteller für dringend erforderlich, zur Reduzierung der Abhängigkeit von einzelnen Herstellern und Lieferanten verstärkt auf quelloffene Lösungen auch im KI-Bereich zu setzen. Von einer digitalen Souveränität profitieren Unternehmen, Verwaltungen und Bürger gleichermaßen.⁶ Open-Source-Software birgt nach Auffassung mancher Programmierer und Entwickler die Option, die Geschäftsmodelle hinter den zahlungspflichtigen proprietären KI-Modellen großer Unternehmen unter Druck zu setzen.⁷ Hier bietet sich für forschungsstarke bewegliche Firmen aus Deutschland die Möglichkeit, sich am sich formierenden Markt für KI-Algorithmen zu etablieren. Auch wenn sich weitere quelloffene KI-Lösungen nicht umgehend und zwingend in wachsenden Marktanteilen niederschlagen werden, können diese parallel zu proprietären Angeboten als solide Alternative mit ausbaufähigem Potenzial in Richtung einer Datenautonomie wirken.

Im Koalitionsvertrag bezieht sich die Bundesregierung grundsätzlich positiv, aber vage auf Open Source: So sollen Entwicklungsaufträge als Open Source beauftragt werden, auch bei KI solle auf offene Standards und Open Source gesetzt werden.⁸ Auch die zwischenzeitlich veröffentlichte Digitalstrategie enthält ein prinzipielles Bekenntnis zu Open Source.⁹ Eine Kleine Anfrage der AfD-Bundestagsfraktion hat überdies ergeben, dass die Bundesregierung in nahezu allen Ressorts und nachgeordneten Bundesbehörden bereits Open-Source-Software einsetzt, ohne dass deren quantitative Verbreitung und dadurch entstehende Kosten zu beziffern wären.¹⁰ Dessen ungeachtet plant die Bundesregierung nach eigener Aussage derzeit keine explizite Open-Source-Strategie.¹¹

³ <https://stablediffusionweb.com/>

⁴ <https://mistral.ai/product/>

⁵ www.heise.de/news/Mistral-7B-Ein-neues-offenes-KI-Sprachmodell-bewegt-Hugging-Face-9328886.html

⁶ <https://osb-alliance.de/ueber-uns/was-ist-die-osb-alliance>

⁷ <https://omr.com/de/daily/open-source-ki-ai>

⁸ www.bundesregierung.de/re-source/blob/974430/1990812/1f422c60505b6a88f8f3b3b5b8720bd4/2021-12-10-koav2021-data.pdf?download=1, Seite 15f.

⁹ https://digitalstrategie-deutschland.de/static/67803f22e4a62d19e9cf193c06999bcf/220830_Digitalstrategie_fin-barrierefrei.pdf, Seite 3.

¹⁰ Siehe Drucksache 20/2150, Seiten 5 bis 7.

¹¹ Aussage der Parlamentarischen Staatssekretärin Daniela Kluckert, Bundesministerium für Digitales und Verkehr, auf eine entsprechende Frage der Abgeordneten Barbara Lenk (seit 08/2023 verheiratete Benkstein), in der Sitzung des Ausschusses für Digitales vom 05.07.2023 (das Protokoll der Ausschusssitzung lag zum Zeitpunkt der Drucklegung des vorliegenden Antrags noch nicht vor).

- II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,
1. zu prüfen, wo Open-Source-Produkte in der öffentlichen Verwaltung über den bestehenden Rahmen hinaus eingesetzt werden können, mit den primären Zielen der Kostenersparnis, der Reduzierung der Abhängigkeit von einzelnen monopolartig auftretenden Unternehmen sowie der digitalen Souveränität. Parallel hierzu muss der Einsatz von Open-Source-Produkten einem kontinuierlichen Evaluierungs- und Verbesserungsprozess unterliegen, hierfür sind in der öffentlichen Verwaltung die erforderlichen personellen und organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen;
 2. die Investitionssumme in quelloffene KI-Lösungen aus Gründen der Übersichtlichkeit und besserer Nachvollziehbarkeit im Haushalt 2024 zentral auszuweisen und nicht klandestin über mehrere Ressorts zu verteilen;
 3. die im Januar 2022 publizierte Machbarkeitsstudie LEAM (Large European AI Models¹²) des KI-Bundesverbandes samt ihrer – auch finanziellen – Handlungsempfehlungen über die Einrichtung einer deutschen KI-geeigneten Recheninfrastruktur zu prüfen und dem Bundestag umgehend das Ergebnis dieser Prüfung mitzuteilen;
 4. über die punktuelle Förderung quelloffener KI-Lösungen hinaus eine Open-Source-Strategie auszuarbeiten, deren primäres Ziel die Schaffung und Bewahrung einer deutschen digitalen Souveränität ist;
 5. die Nationale Strategie für Künstliche Intelligenz, um ein gesondertes Kapitel zu Open Source zu erweitern;
 6. das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) personell und administrativ dergestalt auszustatten, dass es marktreife, auf Open Source beruhende KI-Lösungen auf Sicherheitserfordernisse prüfen kann, zusätzlich zu den eigenen Prüfungen der Entwickler;
 7. gemeinsam mit den Partnern im europäischen Verbund an einer Strategie zu arbeiten, die die Abhängigkeit Deutschlands und Europas von einigen wenigen KI-Entwicklern aus Übersee zu verringern taugt;
 8. einen Dialog mit der Bevölkerung über die Möglichkeiten des Einsatzes quelloffener Software im geschäftlichen, administrativen und privaten Rahmen zu führen, mit dem Ziel, über Open Source grundsätzlich zu informieren und konkret, um Vertrauen hierin zu werben.

Berlin, den 6. Dezember 2023

Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion

¹² Kurzdarstellung unter <https://ki-verband.de/projekte/>.

